



Der Schlagbaum ist gefallen. Ungehindert rollt der Verkehr am Kaplaneihof vorbei, der seit Mitternacht keine Grenzstation mehr ist. Am späten Samstagnachmittag haben auf der saarländischen Seite des bisherigen Grenzübergangs Kaplaneihof die ersten Arbeiten zum Abbau der Zollschranken begonnen. Ein Handwerker beseitigt den Auflagerpfosten für die Schlagklümmen. (Fotos: Presse-Photo-Aktuell und H. Gelner)

Druck und Verlag: Presse Verlag „Saarbrücken“ Saarbrücken 1, Gutenbergstr. 11-17, Telefon 23111
 Erscheint täglich außer sonntags, Abonnementspreis monatlich 4,30 DM einschl. Trägerlohn, Postbezugspreis zuzügl. 0,54 DM Zustellgebühr. — Anzeigen nur durch S A R A G, Saarbrücken 3, Dudweilerstr. 5, Tel. 29373 — F

Dienstag, den 7. Juli 1959, Nummer 152

Gegründet

Neues Geld und neue Preise an der Saar

Währungsumtausch verläuft ohne Schwierigkeiten

A. S. Saarbrücken, 6. Juli (Eig. Bericht). Der erste Tag der Saar im deutschen Wirtschaftsgebiet stand im Zeichen des Geldumtauschs, der langen Lastwagenkolonnen, die mit deutschen Waren ins Saarland rollten, und der Kritik der Bevölkerung an der Preismstellung in zahlreichen Geschäften.



HOMBURG wir waren Grenzstadt

Information ist alles – wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Es war wichtig, sich zu informieren, was an Veränderungen kommen würde, ohne zu wissen, wann der „Tag X“ sein wird. Es sind aber auch Stunden und Tage des Abschieds von den alten Strukturen, aber auch von den Menschen, die diese vertraten.

Kennen Sie die Menschen auf dem Foto? Sagen Sie's uns.

Der Douanier muß scheiden ... Abschiedsstimmung herrscht in der Kirrberger Zollstelle



Sie haben sich in Deutschland sehr wohl gefühlt, die vier Donaniers. Wenn die Grenzposthülle verschwinden, werden sie auseinandergehen. Von links nach rechts: Brigadierchef, Marcel Jacquet, André Bertram, Constand Legros und Pichon.

Ky. Als unser Mitarbeiter vor einigen Tagen die französische Zollstelle in Kirrberg passierte, kam ihm Monsieur Jean Pichon, Chef der douanes, mit einem freundlichen Gesicht entgegen als wollte er sagen: „Sie können unkontrolliert weiterfahren, wir machen jetzt kurz vor dem Tage X keine Kontrolle mehr“. Dem war aber nicht so, sondern Monsieur Pichon machte seine gleiche Prozedur, wie man sie von ihm schon immer gewohnt ist. „Haben Sie was zu verzollen, bitte Koffer aufmachen“. Anstatt sich auf ein Gespräch über den Tag X einzulassen, durchsuchte er den Kofferraum mit Monsieur Legros zeigte, macht es besonders ihm nicht viel Freude, sich nach dem Tage X nach Großbittersdorf zu begeben.

Er gab zu verstehen, daß er sich in Deutschland sehr wohl fühlte und auch die Menschen nur als strebsame und fleißige Menschen kennengelernt habe. Auf die Frage, ob er denn in den wenigen Jahren, in denen er in Kirrberg stationiert ist, die deutsche Sprache so gut kennen gelernt habe, meinte Legros: „Ich bin schon seit 18 Jahren in Deutschland. Ich war allein fünf Jahre in deutscher Kriegsgefangenschaft und seitdem jetzt schon dreizehn Jahre an der Saar. Vor Kirrberg war ich schon in Nonnweiler, Lauterbach, Einöd und Wadrill.“ Auch Jean Pichon lernte Deutschland schon kennen und ist jetzt auch bereits fünf Jahre in Kirrberg.

Ein kurzer Besuch im Zollbüro selbst zeigte, daß sich hier etwas „Bestimmtes“ tut. Ein erster Blick in den Raum erweckte den Eindruck, als würden alle Akten verpackt werden. Auf Tischen, Stühlen und

